This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

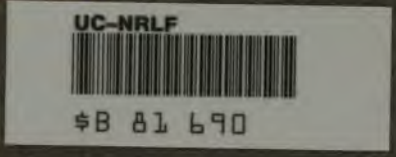
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

DK
220
S5

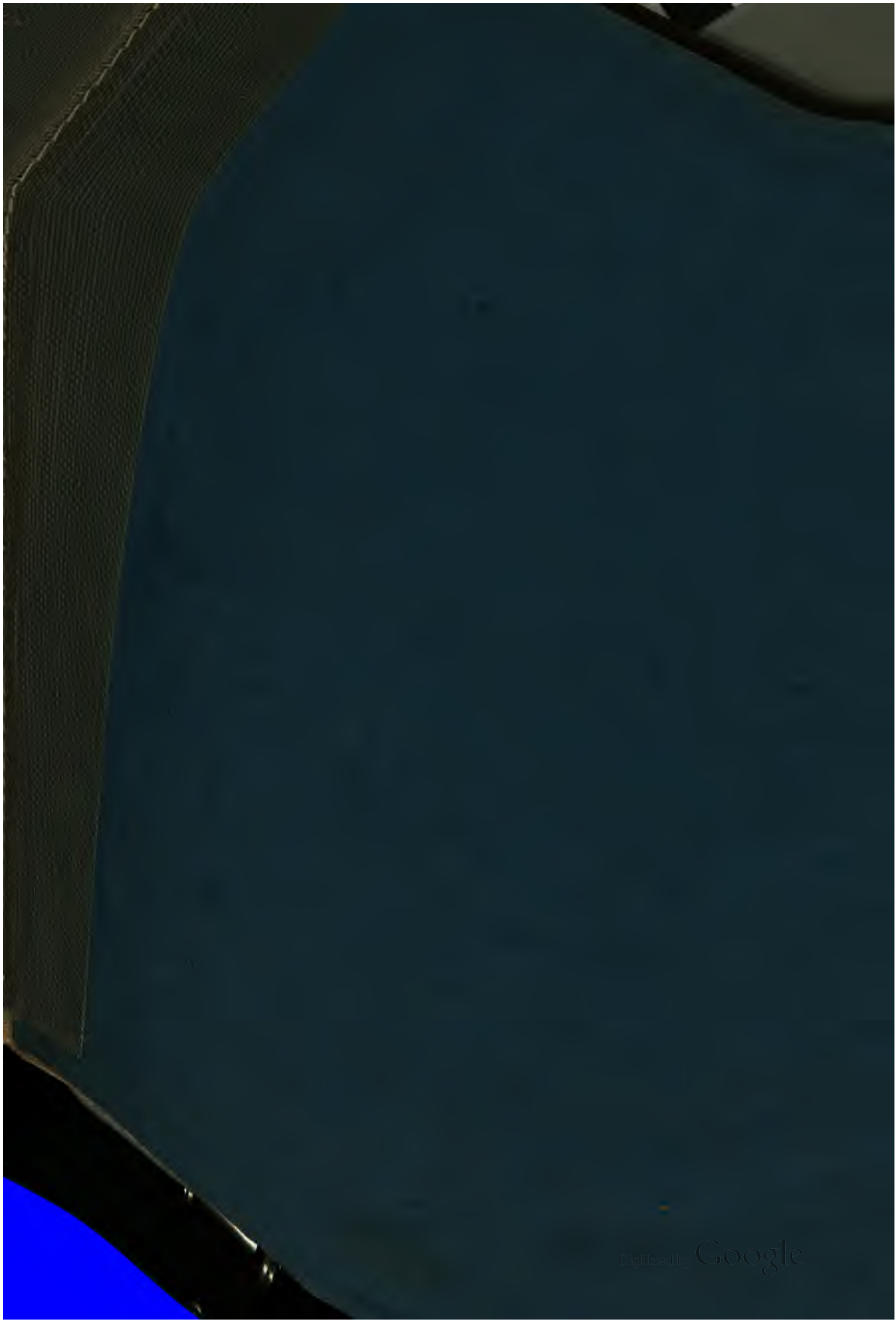



YC 72146

Digitized by Google

VOORSANGER COLLECTION
OF THE
SEMITIC LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
GIFT OF
REV. JACOB VOORSANGER, D.D.
1906

Digitized by Google


Digitized by Google

# Denk- und Dankpredigt

zur Feier der gnadenvollen Lebensrettung

Sr Kaiserlichen Majestät

# Alexander Nikolajewitsch.

Gehalten in der Hauptsynagoge am 6. April 1866

von

**Rabbiner Dr. Schwabacher.**

Mit Vorbehalt der Allerhöchsten Genehmigung zum Besten eines zu errichtenden Stipendiums „Kaiserheil" für arme Studenten an der Kaiserlichen neurussischen Universität.

Odessa,
Buchdruckerei von L. Nitzsche.
1866.

Digitized by Google

DK220
S5

Von der Censur erlaubt. Odessa, 20. April 1866.

Digitized by Google

Hochbrausend, volltönend erschalle des Vaterlandes Jubelgesang für die wunderbare Rettung unseres Glorreichen Herrn und Kaisers.

Doch vor Allem Dank Dir und Preis, Du gnadenvoller Gott, der Du Deine Hand schützend ausgestreckt über das theuere Leben, Dank Dir, daß Du den Edelsten Fürsten uns erhalten, Dank Dir, daß Du das Vaterland behütet vor dem entsetzlichen Unglück, daß Du die Geschichte bewahrt vor dem Greul, der ihre Blätter bedroht — Preis und Dank, Du Retter, Helfer und Erlöser für Zeit und Ewigkeit. Halleluja.

Meine Andächtigen! Noch zittert die Seele in uns, noch beben alle Saiten unseres Herzens über die entsetzliche Kunde, die wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel unser Ohr getroffen.

Und wahrlich, wenn wir die Augen schließen vor dem grellen Sonnenlicht, das eine solche That bescheinen konnte, so glauben wir noch jetzt, es war ein Traum, ein schwerer, schrecklicher Traum, der das ganze Land in seine Bande geschlagen, auf alle treuen Herzen seinen bleiernen Alp gelegt.

Zwar beruhigte uns derselbe Mund, der das Unheil verkündet, daß „der Allmächtige das theuere Leben erhalten, daß die ruchlose That ihr Ziel verfehlt."

Aber wie, kann es uns beruhigen, daß die That verfehlt, wenn die That unternommen, wenn die That überhaupt möglich war!

Wie, mitten in Seinem Reiche, im Herzen Seiner Hauptstadt, umgeben von Seinen Getreuen konnte ein Arm sich erheben gegen den „Gesalbten des Herrn", gegen Ihn, Dessen Blick die Güte, Dessen Wort die Huld, Dessen That das Erbarmen ist; gegen den Kaiser, Der die Gnade

320017

Digitized by Google

ausstrahlt, wie die Sonne ihr belebend Licht, Der Seine Völker erhoben und befreit, Der Millionen zum Glück und zum Leben berufen; gegen Ihn, den Retter Seiner Länder, den Vater Seiner Völker, für Den wir alle freudig unser Leben einsetzen, unser Blut ausströmen möchten; gegen Ihn, den Unsterblichen in der Gegenwart und in der Zukunft, konnte ein ruchloser Gedanke sich bewaffnen!

Mußte die Seele nicht erstarren vor dem entsetzlichen Gedanken! mußte der Arm nicht erlahmen, der zum Kaisermord, zum Vatermord sich erhoben! mußte die Erde sich nicht öffnen vor dem Ungeheuer, und es verschlingen, wie sie „Korach verschlungen und seine Rotte, daß sie spurlos verschwunden aus dem entweihten Leben"! (4. B. M. 16. 32—33).

Und dennoch, es war kein Traum... es war volle, schreckliche Wahrheit, und Gott ließ diese Seele nicht erstarren, ließ diesen Arm nicht erlahmen, ließ die Erde sich nicht öffnen, daß der Verbrecher plötzlich versank in die flammende Unterwelt.

Und wenn wir nun bebend uns fragen: wie, so wäre denn diese Welt der Schauplatz des Bösen, wo die Verruchtheit die freche Stirne erheben, das Verbrechen die Hand ausstrecken mag gegen den „Gesalbten des Herrn"!

Oder wie, wäre denn das Leben nur ein Spiel des Zufalls, etwas mehr Sicherheit in dem Arm eines Verbrechers und er konnte am Höchsten sich vergreifen, konnte das Entsetzlichste begehen, konnte die Brandfackel schleudern in das Heiligthum von Millionen, und das Jahrhundert erfüllen mit Jammer und Verzweiflung!

Wie, hat „Gott wirklich die Erde verlassen" (Ezech. 8. 12) und sie dem Satan preisgegeben, oder dem Fatum!

War es der grimme Fürst der Finsterniß, welcher neidisch auf die Lichtgestalt des Gnad'umfloßenen Zaren, seiner Boten einen ausgesandt den Herrlichen zu verderben! Oder war es das Fatum, das blind die Unglückskugel ge-

Digitized by Google

schleudert, und es war Zufall, daß diese die entsetzliche Richtung genommen, und eben wiederum Zufall, daß sie das edle Ziel verfehlte!

„Doch meine Seele was bangest du, was bebest du in mir, vertraue auf den Herrn" (Ps. 42. 12).

„Gott hat mit Nichten die Erde verlassen", mit Nichten dem Satan sie preisgegeben, noch dem blinden Zufall, daß er walte in ihr: „Die Augen des Herrn schweben über der Erde" (II B. d. Chron. 16. 9) „sein Geist schwebt „noch jetzt über dem Leben, wie einst er geschwebet über dem „Wasser" (I B. M. 1. 2) „Gott thront über den Wolken, „und schaut vom Himmel herab, und sieht auf alle Men„schenkinder. Von seinem hohen Thronsitz achtet er auf alle „Bewohner der Erde. Der da gebildet ihre Herzen alle„sammt, er sieht voraus all' ihr Thun. (Ps. 33. 13. 15) „In seiner Hand sind unsere Zeiten. (Ps. 31—16) Ein „Haar fällt nicht von unserem Haupte, ein Finger wird nicht „geritzt an unserer Hand, es sei denn von oben bestimmt „und gewollt" (Chulin 7. b).

Wie nun, so wäre denn... so wäre es denn wirklich Gottes Wille gewesen...

Ja, ihr Menschen, deren Gedanken von gestern, „die ihr Augen habt und nicht seht" (Ps. 115. 5), ihr wollt den Plan dessen durchschauen, der da sagt: „meine Gedanken sind „nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege: „denn hoch, wie die Himmel sind über der Erde, so sind „meine Wege erhaben über eure Wege, und meine Gedan„ken über eure Gedanken". (Jes. 55. 8—9).

Ja, das Unternehmen, wie entsetzlich in unseren Augen— Gott hat es vorher gesehen, vorher gewußt; er hat den giftigen Keim des Gedankens erschaut, seine Entwicklung, seine Gestalt — und nicht gewehrt.

Und wenn ihr bebend fragt, warum... Wolan, so vernehmet denn, weil er die Fülle seiner Gnade, seinen

Digitized by Google

besonderen Gottesschutz beweisen wollte an seinem Gesalbten, „der da wandelt treu vor ihm" (Ps. 101. 6), „Der da ist ein Völkerhirt nach seinem Herzen", (Jeremia 3. 15) der da ist ein Sämann seines Ackers, der da ausstreut in die Furchen der Geschichte „das Recht und die Gnade, auf daß das Glück ersprosse und der Frieden reife in vollen Garben" (Ps. 85. 11—12.) — weil er aber auch die Menschheit lehren wollte, und das Geschlecht der Gegenwart überzeugen, daß das geheimnißvolle Walten seiner Weisheit mit Menschenblick nicht ermessen wird; und wie aus der Verwesung er das Leben erweckt, so aus dem dunklen Verbrechen das lichte Heil; darum ließ er die Absicht bis an die Grenze der Erfüllung kommen, den Plan bis an die Marken der That streifen, damit um so herrlicher das Werk der Rettung sich offenbare, damit die entsetzte Menschheit erkenne, daß es der Gott war, der „den Fluch Bileams zum Segen gewandelt", (V. B. M. 23. 6) der auch hier aus dem Mordgedanken das Wunder seiner Hilfe, das Heil seiner Gnade erweckte: Daß „der Gott, der die Sonne stehen ließ in Gibeon und den Mond im Thale Ajalon" (Jos. 10. 13) — dem rauschenden Blei zugerufen: bis hieher und nicht weiter! Der Lauf ist dein, das Ziel ist mein, denn der Gedanke ist des Menschen, die That ist — Gottes!

Sehet, meine Freunde, und erkennet jetzt in Demuth und Bewunderung, daß Alles was da geschieht auf Erden, von Gott bedacht und vorher bestimmt ist, daß Alles seinem höheren Plane sich unterordnen und dienen muß, „wie räthselhaft es auch in unseren Augen" (Ps. 118. 23); auch der Donnerschlag, der uns erzittern machte, in ihm offenbarte sich Gottes Allmacht und Weisheit und die Ehre seines Gesalbten.

Wie leicht wäre es ihm gewesen den ruchlosen Gedanken im Keime zu ersticken, den Vorsatz zu vereiteln, die That zu vernichten sammt dem Thäter!

Digitized by Google

Aber dem sollte nicht also sein, der Gedanke sollte sich entwicklen, der Vorsatz sich vollenden, die That in ihrer furchtbaren Größe erscheinen, auf daß alle Welt erkenne und bekenne: „jetzt weiß ich, daß Gott hilft seinem Gesalbten, „ihm antwortet aus dem Himmel seiner Heiligkeit durch „die Hilfskraft seiner Rechten" (Ps. 20. 7).

Ja, dies war der Wille des allmächtigen Gottes, darum hat er heute, wo der Zweifel ringt mit dem Glauben, die Kanzel der Weltgeschichte bestiegen im Glanze seiner Majestät, um die schlummernde Menschheit aufzurütteln zur Erkenntniß, das Geschlecht der Gegenwart aufzudonnern zur Demuth: „So kommet denn ihr Völker alle, und ihr Na- „tionen versammelt euch, wer unter euch vermag solches zu „künden, als früher Dageweſenes zu berichten: bringet „eure Zeugen, sie sollen aussagen und sprechen die Wahr- „heit: ich aber nehme euch zu Zeugen und meinen Knecht, „den ich mir erwählt, auf daß ihr wisset und mir glaubet „und erkennet, daß ich Gott bin, daß vor mir Keiner ge- „schaffen und nach mir Keiner sein wird: ja, ich bin Gott „und außer mir ist kein Retter. (Jes. 43. 9—11). Drum „berühret nicht meinen Gesalbten, und meinen Propheten „füget kein Leid zu (Ps. 105. 15); und wenn nicht Einer, „wenn Tausend sich erheben zu seiner Seite und Zehntausend „zu seiner Rechten, sie werden ihn nicht berühren (Ps. 91 7.). „Völker mögen toben und Stämme Eitles sinnen, Könige „und Edle sich verbinden gegen Gott und seinen Gesalbten: „Laßt uns zerreißen seine Stricke, von uns werfen seine Bande: „Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer: Dann „redet er zu ihnen in seinem Grimme, schreckt sie in seiner „Zorngluth: Aber ich habe gesalbt meinen König auf Zion, „meinem heiligen Berg (Ps. 2. 1—6). Groß ist seine Ehre in „meiner Hilfe, Glanz und Majestät habe ich auf ihn ge- „legt" (Ps. 21. 6).

Und von Ihm gilt das Wort: „Verkünden will ich

Digitized by Google

„vom ewigen Gesetze, Gott sprach zu mir, mein Sohn bist „du, heute hab ich dich gezeugt: Verlange von mir, so gebe „ich Völker dir zum Eigenthum, zu deinem Erbe die Grenzen „der Erde (Ps. 2. 7—8). Der König wird nicht gerettet durch „sein zahlreich Heer, der Held nicht geschirmet von seiner „großen Kraft: Trügerisch ist das Roß zur Hilfe, und seiner „Füße Schnelligkeit rettet nicht: Aber das Auge Gottes „schaut auf seine Fürchtigen, so da hoffen auf seine Gnade: „Zu retten vom Tode ihr Leben und sie zu erhalten in der „Noth (Ps. 33. 16—19). Du sitzest im Schutze des Höchsten, „im Schatten des Allmächtigen ruhst du; Und sprichst zum „Ewigen meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich „vertraue Dir: Und er rettet dich von der Schlinge des „Vogelstellers, von der Pest Verderben: Mit seinem Gefieder „deckt er dich, unter seinen Fittigen bist du geborgen; Schild „und Panzer ist seine Treue: Nicht fürchtest du dich vor dem „Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der flieget bei Tag: „Nicht wird Böses dir widerfahren, das Verderben nicht „nahen deinem Zelte: Denn seine Engel entbietet er für dich, „dich zu behüten auf allen deinen Wegen: Auf Händen „tragen sie dich, daß sich nicht stoße am Steine dein Fuß: „Auf Löwe und Otter trittst du, zertrittst junge Leuen und „Drachen; Denn nach mir begehrt er, so befreie ich ihn, ich „stelle ihn hoch, weil er meinen Namen kennt: Er ruft mich „an und ich erhöre ihn, mit ihm bin ich in der Noth: Ich „errette ihn und schaffe ihm Ehren: Mit langem Leben will „ich ihn sättigen und ihn schauen lassen mein Heil" (Ps. 91. 1—5. 10—16).

„Mein Gerechter! du wirst blühen wie die Palme, „gleich der Zeder des Libanons wirst du prangen (Ps. 92. „13). Die Fürstentochter in deiner Majestät, steht die Gattin „dir zu Rechten, im Schmucke von Ophir (Ps. 45. 10). „Deine Sprößlinge im Hause des Herrn, in den Höfen „unseres Gottes werden sie blühen: noch im Greisenalter

Digitized by Google

„werdet ihr sproßen, markig sein und belaubt: um zu ver-
„künden, daß Gott gerecht, mein Fels, kein Falsch ist in
„Ihm. (Ps. 92. 14—16.) — Ja, er ist der Thurm des Heils
„für seinen König, er erzeigt Gnade seinem Gesalbten,
„David und seinem Samen bis in die Ewigkeit. Halleluja.
„Amen."

---

So nahen wir denn noch einmal, Du allmächtiger Gott Deinem heiligen Throne, und wenn wir Dir danken, daß Du so wunderbar Deinen Schutz bewährt an Deinem Gesalbten, „daß Du mit Deiner Wolkensäule Ihn umhüllt", „in der Gefahr auf Adlerflügeln Ihn getragen" so bitten wir Dich, Du Gnadenvoller, daß Du weiter Ihn führen und beschützen mögest auf dem heilvollen Pfad, den Seine Füße wandeln.

So mögest Du denn, Du gnadenreicher Gott, die Fülle Deines väterlichen Segens herabströmen auf das theuere Haupt Deines Gesalbten, unseres Vielgeliebten Herrn und Kaisers

**Alexander Nikolajewitsch,**

schenke Ihm Gesundheit und langes Leben, Kraft und Ausdauer, damit Er Alles, was Er zum Heile Seiner Völker unternommen und beschlossen, glücklich ausführen und vollenden möge; damit Er des Herrschers höchste Lust genieße, über glückliche, durch Ihn glückliche Nationen, Sein Scepter zu strecken.

Segne und beschütze Seine Erhabene Gemahlin, die Theuere Landesmutter, unsere Herrin und Kaiserin

**Maria Alexandrowna,**

möge Sie lange und glücklich leben an der Seite Ihres Kaiserlichen Gemahls, und mit Ihm genießen alle die edlen Freuden erhabener Seelen.

Deines Segens volle Strömung ergieße auf das junge Haupt des Großfürsten Thronfolgers

Digitized by Google

# Alexander Alexandrowitsch,

laß Ihn wachsen und gedeihen an Leib und Seele und gib, daß Er — mehr wollen wir nicht — ein Würdiger Sohn Seines Großen Vaters werde.

Segne alle Großfürsten und Großfürstinnen des Kaiserlichen Hauses.

Segne alle Minister und Räthe unseres Kaiserlichen Herrn, besonders Se. Hohe Excellenz unsern General-Gouverneur, den General-Adjutanten Freiherrn v. Kotzebue, und gib ihm Kraft und Gesundheit für sein schweres Amt, damit er alle die segensvollen Gedanken ausführe, die ihn hieher geleitet.

Segne o Herr, den Gouverneur unserer Stadt, Herrn Schidlowski, und alle Diener des Staates, die es mit der Ehre seiner Gegenwart, mit dem Heile seiner Zukunft treu meinen.

Segne das ganze Vaterland, und laß es erblühen im Geiste seines Erhabenen Herrn, schenke ihm den Frieden und eine gedeihliche Entwicklung seiner Kräfte; laß seine Völker wachsen an Erkenntniß, Liebe und Treue; stärke den Nährstand, daß er Brod schaffe, erleuchte den Lehrstand, daß er Licht verbreite, kräftige den Wehrstand, daß er Schutz und Schirm ihm sei, und den Frieden sichere; doch sollten Feinde nahen dem heiligen Boden des Vaterlands, dann zieh Du aus vor unseren Schaaren, Allmächtiger! Der Du der Gott der Schlachten bist, halte Du unser Panier, kräftige die Schwingen unseres Kaiserlichen Doppeladlers zum mächtigen Flug des Sieges und der Ehre — und überall wo Rußlands Banner stehen, und überall wo Rußlands Fahnen wehen, da müssen seine Feinde fliehen wie Spreu, vom Sturm verjagt, und neuer Sieg und neuer Ruhm müssen horsten, jungen Adlern gleich, auf den glorreichen Höhen des Kremls.

Digitized by Google

UNIV. OF

CALIFORNIA

Unsere Vaterstadt empfehlen wir Deiner väterlichen Liebe, schirme und schütze sie, o Herr; und halte ab von unsern Mauern jegliche Gefahr und jeglich Ungemach; erhalte den Frieden und die Eintracht unter ihren Bürgern, daß in Liebe sie zusammenwohnen und kleinliche Gesinnung, Mißgunst, Neid und Haß schwinde aus ihrer Mitte, Menschensinn, Bruderliebe und Zukunftsgeist unter ihnen wachse und gedeihe.

Segne auch das Haupt unserer Stadt, den Bürgermeister, Se. Hoheit den Fürsten Woronzoff, der für unser Wohl denkt und strebt.

Segne unsere Schulen und frommen Anstalten, daß Licht und Wissen, Bildung und Humanität unter uns immer mehr sich verbreiten, daß wir wachsen an Weisheit und Liebe.

Herr! wir können noch nicht scheiden von hier, wir haben denn zuvor um Deinen Segen gebeten für Israel, Dein armes Volk; neige Dein Antlitz uns zu in Gnade und Erbarmen; aber auch das Herz unseres Kaisers wende huldvoll uns zu, daß bald die Stunde schlagen möge, wo das tausendjährige Martyrthum von uns genommen, wo auch unser Menschen- und Bürgerrecht anerkannt, und wir glücklich eingeführt werden in die Reihe der Völker und Nationen, — auf daß der edle Ring sich schließe, ein Kreis von lauter glücklichen Menschen umgebe den goldenen Thron unseres Glorreichen **Czaren!**

O laß dieß geschehen, um Deines Namens willen, laß es geschehen um unseres Kaisers willen, um willen Israels, das zu seinem Gott für seinen Kaiser betet.

**Amen.**

So empfanget den Segen eueres Gottes:

**Gott segne Dich und behüte Dich!**
**Gott lasse Sein Antlitz Dir leuchten und sei Dir gnädig!**
**Gott wende Sein Antlitz Dir zu, und gebe Dir Frieden!**
**Amen.**

Digitized by Google

UNIV OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

320017

Schwabacher

DK220
S6

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google